

Die Bibelstunde

Vorbereitung Aufbau und Reihenfolge

Eine praktische Anleitung zur Abhaltung von Bibellesungen.
Für Missionshelfer- und Gemeindebibelkurse zusammengestellt

von

Josef Albert Gratz

VORWORT

In dem Befehl Christi an seine Jünger: „Gehet hin in alle Welt und lehret“ sind uns die beiden wesentlichen Grundsätze christlichen Dienstes klargemacht. Erst im Zusammenleben mit ihrem Meister lernten die Jünger die tiefe Bedeutung des Wortes „lehren“ verstehen. Dieser Begriff umfasst sowohl das Ausleben christlicher Grundsätze im alltäglichen Leben als auch die mündliche Verkündigung des Wortes Gottes, wo sich irgendeine Gelegenheit dazu bietet. Vorbildlich für den Evangelisten ist die schlichte Art, in der der Erlöser selbst das Wort lehrte. Deshalb war seine Rede so gewaltig, dass seine Zuhörer in die Worte ausbrachen: „Nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch“.

Mit derselben Kraft sollten auch heute alle Diener des Evangeliums lehren können. Es bedarf dazu einer ständigen Schulung und Vervollkommnung. Am besten geschieht dies, wenn der zukünftige Bibellehrer selbst bei dem großen Meister in die Schule geht, indem er sich eine **gründliche Kenntnis der Heiligen Schrift** aneignet.

Dann aber muss er hinausgehen und die erworbenen Kenntnisse weitertragen, um Menschen für Christus zu gewinnen und an der Erfüllung des göttlichen Auftrages mitzuarbeiten: „Gehet hin in alle Welt und machet alle Völker zu Jüngern“. (Matthäus 28:19 Menge).

Es ist Gottes Absicht, die Anzahl der Verkündiger des Evangeliums in der letzten Zeit zu vervielfachen. Auch *Du bist dazu berufen, sein Bote zu sein!*

Spricht wie der Prophet Jesaja: „Hier bin ich. Sende mich“.

Um einem allgemein empfundenen Mangel abzuweichen, wurde dieses Heft, in dem die wichtigsten Anleitungen für das Abhalten von Bibellesungen zusammengefasst sind, geschrieben.

Wir übergeben es den Bibellehrern und solchen, die es werden wollen, als kleine Hilfe mit dem Verlangen, dass es dazu beitragen möge, alle in der Gemeinde Gottes schlummernden Kräfte zu wecken, um so die vorhergesagte und schon lange erwartete, gewaltige Erweckung zu beschleunigen, bei der sich Prediger und Gemeindeglieder zusammenschließen werden, um in der Kraft des Heiligen Geistes das Werk Gottes zu vollenden.

**Advent-Mission in Österreich
Abteilung: Innere Mission**

1. KAPITEL

DEINE VORBEREITUNG

Übersicht

- I. Du mußt von der Notwendigkeit Deiner Mitarbeit überzeugt sein.
- II. Deine persönliche Vorbereitung.
- III. Die sachliche Vorbereitung.
- IV. Die Disposition.

I.

DU MUSST VON DER NOTWENDIGKEIT DEINER MITARBEIT VBERZEUGT SEIN

In Schwester Whites Schriften wird von einer großen Reformation innerhalb des Volkes Gottes gesprochen. Diese Bewegung hat ihren Ursprung darin, daß die Gemeindeglieder ihre Verantwortung dem Werk des Herrn gegenüber erkennen und mit großem Eifer tätigen Anteil daran nehmen. Dies zeigt sich besonders dadurch, daß sie bereit sind, Gottes Wort anderen Familien vorzutragen und' zu erklären. **"Ich sah Hunderte und Tausende von Gemeindegliedern, wie sie Familien besuchten, um ihnen das Wort Gottes zu erklären ...** Von allen Seiten öffneten sich die Türen der Verkündigung der Wahrheit. Es schien, als ob die ganze Welt durch diesen himmlischen Einfluß erleuchtet würde." (Zeit u. Arbeit S. 12)

Es ist also von großer Wichtigkeit, daß wir uns bereit machen, durch diese offenen Türen mit dem Wort Gottes in der Hand einzutreten. "Unser himmlischer Vater hat uns eine bestimmte Arbeit zugewiesen. **Mit der Bibel in der Hand sollen wir ausgehen und die Welt warnen.** Er macht uns zu seinen Mitarbeitern am Erlösungswerk, zu Kanälen, durch die sich Gottes Liebe Tag für Tag auf verlorengelungende Seelen ergießt." (Zeugnisse I, S. 115).

Nachstehende Auszüge aus den Zeugnissen zeigen uns, daß das Halten von Bibellesungen ein besonderer Zweig in unserem Werk ist, an dem sich die Gemeindeglieder beteiligen sollen. **"Viele haben die Aufgabe, von Haus zu Haus zu gehen und Bibellesungen zu halten.** Sie müssen sich völlig dem göttlichen Willen übergeben. Dadurch werden sie reicher an christlichen Erfahrungen. In dem Maße, wie ein Arbeiter das Wort Gottes im Glauben aufnimmt und im Gehorsam auslebt, wird sich Gottes Geist in seiner Arbeit offenbaren. Seine Anstrengungen werden von Erfolg begleitet sein. Sein Glaube, der durch die Liebe tätig ist, wird zur Reinigung seiner Seele beitragen und in seinem Leben werden sich die Früchte des Geistes offenbaren." Test. Vol. 9, p.141.

"Unsere Gemeindeglieder sollten sich fleißiger an der Arbeit von Haus zu Haus beteiligen, indem sie Bibellesungen halten oder Drucksachen verbreiten." Ebenda, p.127. Herrliche Segnungen sind denen verheißen, die das Missionswerk unterstützen, indem sie Bibellesungen halten. "Gott wird **diese wichtige Arbeit**, die für ihn getan wird, nicht unbelohnt lassen, sondern die bescheidensten Anstrengungen, die in seinem Namen gemacht werden, mit Erfolg krönen." Gospel Workers, p. 192.

"Liebe Brüder und Schwestern, tretet ein in den Dienst des Herrn. Versäumt keine einzige Gelegenheit. Besucht Kranke und Leidende, nehmt teil an ihrem schweren Los und, wenn möglich, erleichtert es ihnen, so werden ihre Herzen geöffnet und ihr habt Gelegenheit, mit ihnen über Christus zu sprechen. Erst in der Ewigkeit wird der Wert solcher Arbeit offenbar werden. Wer treu jede Gelegenheit auskauft, wird erfahren, daß sich immer neue Türen für seine Arbeit öffnen." Ebenda, p. 36.

II.

DEINE PERSÖNLICHE VORBEREITUNG

"Was der Mensch ist, übt einen größeren Einfluß aus, als das, was er sagt." E. G. White (Diener des Evangeliums, S. 181).

Führe ein gottgefälliges Leben.

Beachte, welchen Rat der Apostel Paulus seinen Schülern und leitenden Gemeindebeamten erteilt: 1. Tim. 4,12; Tit.2, 7. 8; 1. Tim. 3,1-15; Tit. 1,7-9.

Die Kraft Deiner eigenen Überzeugung.

Um andere Menschen überzeugen zu können, mußt du selbst von dem, was du sagst, völlig durchdrungen und überzeugt sein. (Siehe Paulus vor König Agrippa: Apg. 26,28.)

Weihe dich Gott zum Dienst.

"Jede Seele, die sich zu Christus bekehrt, *verpflichtet sich, alles zu tun*, was in ihrer Kraft liegt, um als geistlicher Arbeiter im Dienste des Herrn tatkräftig, eifrig und leistungsfähig zu sein."

"Wie anders sähe es in den Herzen, in den Familien, in den Gemeinden, ja selbst in der Welt aus, wenn *alle* bekennlichen Kinder Gottes den ihnen *von Gott aufgetragenen Dienst als Hauptsache ihres Lebens* betrachteten und in selbstloser Hingabe förderten!"

"Jedermann muß bis zur äußersten Grenze seines Könnens mitarbeiten. Mein Bruder, du gefährdest deine eigene Seligkeit, wenn du dich jetzt zurückhältst. Kennst du die Wahrheit? Dann gib sie an andere weiter." (Zeugnisse Bd.II, S. 142.143.)

Liebe zu den Verlorenen

Durch die Erkenntnis der Liebe Gottes sind wir selbst Nachfolger Jesu geworden. Unser Herz ist voll Dankbarkeit. Nun "dringet uns die Liebe Christi" (2. Kor. 5,14), auch anderen heilsverlangenden Menschen den Weg zu Gott zu zeigen und sie, wenn möglich, zu Himmelsbürgern zu machen.

Komme als Bote der Freude

Christ sein bedeutet nicht, unglücklich zu sein und unter der Last des Lebens und der strengen "Forderungen" Gottes zusammenzubrechen. Im Gegenteil: "Meine Last ist leicht," sagt Jesus. Christ sein, bedeutet, glücklicher als andere zu sein und tiefen, himmlischen Frieden zu besitzen, während die Welt sich vor Angst verzehrt. Bedenke dies, wenn du Menschen zum Heiland führen willst.

Glaube, daß Gott mit dir ist

Du handelst im Auftrag des Herrn, wenn du das Evangelium verbreitest und darfst dich daher auf Gottes Verheißungen stützen. "Ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende." (Matth.28,20.)

"Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." (Joh. 20,21.) "Wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an." (Sach. 2,12.) Gott sendet seinen Heiligen Geist, um dir beizustehen und sein Wort wirksam zu machen. Gottes Wort ist *Speise* (Matth. 4,4) und *Hammer* (Jer. 23,21), *Schwert des Geistes* (Eph. 6,17) und ein *unwiderstehliches Machtmittel* im Kampf gegen das Böse (2. Kor. 10,4,5.). Vor

allem aber wohnt ihm die Kraft inne, *Sünder* zur Bekehrung zu führen und sie zu neuen Menschen nach dem Ebenbilde Gottes umzuwandeln. (Jak. 1,18; 1. Petr. 1,23; Joh. 15,3.)

Du brauchst auch Mut

"Sie sahen aber an die Freudigkeit (*engl. boldness, d.h. Kühnheit*) des Petrus und Johannes und wunderten sich." (Apg. 4,13). Der Bote Gottes kommt in schwierige Lagen, in denen er Tapferkeit und Unerschrockenheit an den Tag legen muß. Jesus ermutigt uns durch sein eigenes Beispiel (Tempelreinigung, Strafrede gegen die Pharisäer, Gefangennahme, Verhandlung vor dem Hohen Rat und vor Pilatus, Kreuzigung) und durch sein Versprechen, uns jederzeit beizustehen (Luk. 21,12-15).

"Geduld ist euch not" (Hebr. 10, 36).

Wie der Ackermann geduldig warten muß auf die Frucht der Erde, so muß der Seelengewinner lernen, mit aller Geduld auf die Wirkung des Wortes Gottes in der Seele zu harren. Das Wachstum der Pflanzen geht ebenso wenig überstürzt vor sich, wie das Heranreifen köstlicher, geistlicher Frucht im Herzen eines Menschen. Verliere nie die Geduld! Wenn der Erfolg deiner Arbeit zu lange auf sich warten läßt, dann beuge erneut deine Knie und ringe um die Bekehrung der dir anvertrauten Seelen!

Ermahnung zur Ausdauer.

Du mußt in deinem Bemühen um die Rettung anderer größte Ausdauer an den Tag legen. Werde nicht müde, zu belehren, zu trösten, zu helfen und die Menschen zu ermutigen, auf dem Weg des Herrn zu bleiben.

Demut, eure Zierde.

"Gottes Diener muß in hohem Grade Demut besitzen. Wer die tiefste Erfahrung in göttlichen Dingen gemacht hat, ist am weitesten entfernt von Stolz und Selbstüberhebung." (E. G. White "Diener des Evangeliums", S.287). "Diejenigen, welche den größten Erfolg in ihrer Seelenarbeit hatten, waren Männer und Frauen, die nicht stolz auf ihre Fähigkeiten waren, sondern die in Glauben und Demut ihrer Umgebung zu helfen versuchten. Und genau das hat Jesus getan". (E. G. White, "Diener des Evangeliums", S. 126.)

Taktvolles Benehmen.

"Die Bibel fordert Höflichkeit und gibt Beispiele von dem selbstlosen Geist, der sanften Güte, dem heiteren Wesen, welche wahre Höflichkeit kennzeichnen. Der Wert der Höflichkeit wird zu wenig geschätzt." "Alle können ein freundliches Gesicht, eine sanfte Stimme und ein höfliches Benehmen besitzen. Diese Eigenschaften üben eine große Macht aus." (E. G. White, "Erziehung", S. 15.16.)

Wahre christliche Höflichkeit ist ebenso eine Frucht echter Bekehrung, wie irgend eine andere Tugend. Ohne sie ist eine Seelengewinnung kaum denkbar, auf alle Fälle aber sehr erschwert. Pflege also diese Tugend. Sei zuvorkommend gegen Schwache und Mutlose, sei hilfsbereit allen Kranken und Alten gegenüber, ehre das graue Haupt, achte nicht nur die Meinung deiner Freunde, sondern auch die deiner Gegner, benimm dich besonders taktvoll, wenn du Seelen für Christus gewinnen willst. Das wird dir viele Türen öffnen.

III.

DIE SACHLICHE VORBEREITUNG

Bitte Gott um Weisheit.

Nach Jak. 1,5-7 darf dies jedermann tun, der zur Einsicht gelangt ist, daß es ihm an Weisheit fehlt. Und jedem Bittenden wird sie verliehen werden, soferne er glaubt. Welch ein Geschenk Gottes!

Gründliches Bibelstudium.

Wie der Arzt mit seinen Instrumenten, der Handwerker mit seinem Werkzeug, der Techniker mit seinen Apparaten, so muß der Bibellehrer mit der Bibel vertraut sein. Als Glieder einer Gemeinde, die ihre Lehren nur der Hl. Schrift entnimmt, sollten wir alle wahre Meister in der Schriftkenntnis sein. Ich füge hier ein Zitat des großen verstorbenen Bibelfreundes Pater Pius Parsch (Klosterneuburg) ein, das uns in seiner Offenheit erschüttern und viel sagen kann. "Ja, es sei mit Beschämung gestanden, wir Priester kennen die Bibel zu wenig und, was noch trauriger ist, wir haben keine Liebe zu diesem Buche. Nur der Schelm gibt mehr, als er selbst besitzt. Wie können wir Lehrer und Ausleger der Hl. Schrift für das Volk sein, wenn wir dieses Buch nicht selbst kennen und lieben?" (Wie halte ich Bibelstunde? S. 5.) Dein Bibelstudium muß planmäßig sein.

Wir unterscheiden dabei:

1. Gesamtstudium (planmäßiges Durchlesen der Hl. Schrift).
2. Buchstudium (Betrachtung einzelner Bücher in beliebiger Reihenfolge).
3. Wortstudium (Betrachtung über die Bedeutung einzelner Wörter wie z.B. Auferstehung, Sündenfall, Glaubensgerechtigkeit, Liebe, Heil etc.).
4. Studium der großen Lehren der Bibel. (z.B. Erlösung, Schöpfung etc.).

Benütze Hilfsmittel.

Beinahe unerlässlich ist der Besitz einer ausführlichen Konkordanz. (Sehr empfehlenswert ist z.B. das "Stuttgarter Bibl. Nachschlagewerk").

Weitere wertvolle Hilfsmittel sind:

- Bibellesungen, "Wort zur Zeit" (Saatkornverlag Hamburg).
- Bücher unserer Gemeinschaft
- andere Bibelübersetzungen (z.B. Elberfelder, Henne-Rösch, Allioli etc.).
- Anschauungsmaterial.
- Bibelfernkurs.
- Lesestoff für deine Schüler.

Pflege des Allgemeinwissens.

"Niemand darf man meinen, daß man genug gelernt habe und nun in seinen Bemühungen nachlassen dürfe. Nach seiner Geistesbildung wird der Mensch beurteilt. Wir dürfen sie nicht vernachlässigen, solange wir leben. Täglich müssen wir lernen..." (E. G. White, "Der Ruf an die Jugend", S.121). Suche deine Bildung durch Umgang und Gespräch mit gebildeten Menschen aller Berufe und vor allem durch entsprechende Literatur zu erhöhen. Auch der Besuch von Kursen, Lehrgängen, Vorträgen und Vorlesungen kann von großem Wert sein. Je umfassender deine Bildung ist, desto überzeugender kannst du für Christus wirken.

Sei stets gut vorbereitet.

Wenn du Erfolg haben willst, mußt du stets gut vorbereitet sein. Deine Schüler würden sonst den Mangel spüren, deine Unsicherheit fühlen und dein Unterricht würde die erhoffte Wirkung verfehlen.

Bereite dich also stets gut und gründlich vor, bringe mehr Kenntnisse mit als du brauchst. Der Lehrer muß immer genügend Stoff beherrschen, um gar nicht erst in die Gefahr zu kommen, sich auszugeben. Es ist empfehlenswert, die Bibelstunde schriftlich auszuarbeiten, dann wirst du kaum in Verlegenheit kommen.

IV.

DIE DISPOSITION

Man versteht darunter die sinnvolle Gliederung des Themas. Sie ist so unerlässlich wie die Pfeiler für eine Brücke, wie die Knochen für den menschlichen Körper. Das herrliche Bild, das der Prophet Hesekiel entwirft, wenn er von der zukünftigen Auferstehung der Toten spricht, kann beinahe ohne Vorbehalt auf unseren Gegenstand angewandt werden. (Hes. 37,7-10). Der menschliche Körper wird aus Knochen, Fleisch, Adern und aus der Haut zusammengefügt, dann belebt der Odem des Herrn das ganze, neu erstandene Gebilde. So brauchen wir zum Aufbau einer Rede zuerst das Gerippe oder die Disposition. Dann folgt der Inhalt, der durch sinnvolle Gedankengänge zusammengehalten und belebt wird (wie die Adern das Fleisch durchziehen) und schließlich machen die verbindenden Worte aus der Rede etwas Ganzes (wie die Haut den Körper einhüllt). Doch die sorgfältigste aufgebaute Rede wäre tot, würde sie nicht durch den Hauch des Geistes Gottes lebendig gemacht.

Es kommt nun darauf an, die richtige **WAHL DES GEGENSTANDES** zu treffen.

Jeder erfahrene Bibellehrer gibt den Rat, sich ein kleines Berichtbuch über den durchgenommenen Stoff anzulegen. Daraus ist mit einem Blick ersichtlich, was schon durchgenommen worden ist und welche Themen man noch zu besprechen hat, welche Fragen aufgekommen und noch offen geblieben sind. Dementsprechend soll nun der Gegenstand, über den man jeweils sprechen will, sorgfältig und unter Gebet ausgewählt werden. Eine Anleitung hierzu findet sich im 4. Kapitel.

Wahl eines geeigneten Ausgangstextes

Er soll die nachfolgenden Ausführungen einleiten, den Hauptgedanken treffend wiedergeben und dem Lehrer die Arbeit erleichtern. Stehen einem mehrere ähnliche Bibeltexte zur Verfügung, so ist der am besten geeignete auszuwählen.

Die Gliederung der Bibelstunde

Nachdem man sich über das Thema und den Ausgangstext klar geworden ist, folgt nun die eigentliche Hauptaufgabe, nämlich die Bibelstunde auszuarbeiten. Dies sollte nach bestimmten Richtlinien erfolgen. Eine vielfach bewährte Gliederung sieht z.B. so aus:

- **Thema**
- **Ausgangstext**
- **Einleitung (Behauptung)**
- **Hauptteil (Beweisführung)**
- **Schluß (Schlußfolgerung)**

Der Bibellehrer kann jetzt darangehen, sich nach diesem Schema selbst seine Bibelstunden auszuarbeiten. Zur Erläuterung folgt ein Beispiel:

Thema: **Die Erlösung**

Ausgangstext: Apg. 4,12

Einleitung:

Alle Menschen sind vor Gott Sünder (Röm. 3,10-12). Der Mensch kann sich nicht selbst erlösen. (Jer. 13,23, Rom. 7,24).

Hauptteil:

I. Nur Christus kann uns erlösen. (Matth. 1,21.)

1. Sünde ist Übertretung des Gesetzes Gottes (1. Joh. 3,4 van Eß) und zieht den Tod des Sünders nach sich (Röm. 6,23).
2. Jesus nahm unsere Sünden auf sich (Jes. 53, 6). Er starb, damit wir leben können (Jes. 53,5).
3. Jesus war sündlos (Hebr. 4,15), daher konnte ihn der Tod nicht halten (Apg. 13,29-30).
4. Christus ist Herr über Leben und Tod (Joh. 11,25), er verleiht den Gläubigen ewiges Leben (Röm. 6,23, Joh. 3,36).

II. Der Mensch muß an Christus glauben.

1. Ohne Glauben kein Weg zu Gott (Hebr. 11,16).
2. Wir müssen das Opfer Jesu im Glauben annehmen (Gal. 3, 26).
3. Die Frucht des Glaubens besteht:
 - a) in der Bekehrung (Apg. 2,38)
 - b) in Werken nach dem Willen Gottes (Joh. 2,17, Gal. 5,22).

Schlußfolgerung:

Aus Dankbarkeit für die Erlösung lieben wir Christus von ganzem Herzen und beweisen unsere Liebe durch die Tat. (Joh. 14, 15).

Fällt einem Bibellehrer diese Art des Aufbaues zu schwer, so kann er sich einer anderen Form der Gliederung, der sogenannten "**analysierenden Disposition**" bedienen. Man wählt dazu eine (meist) längere Bibelstelle, wie etwa ein Gleichnis oder eine andere zusammenhängende Ausführung aus der Hl. Schrift als Ausgangstext und zerlegt (= analysiert) sie einfach in ihre einzelnen Teile.

Nach Voransetzung einer geeigneten Einleitung behandelt man der Reihe nach die einzelnen Abschnitte und fügt als Zusammenfassung eine Schlußfolgerung hinzu. So erhält man auf ganz einfache Art und Weise eine oft recht wirkungsvolle Erbauungs- oder Belehrungsstunde. Auch hierfür sei ein Beispiel angeführt:

Thema: Die Bergpredigt.

Ausgangstext: Matth. 5,1-12.

Einleitung:

Allgemeine Vorbemerkungen über die Begleitumstände. Geschichtliche und geographische Tatsachen. Veranlassung und Zeitpunkt der großen Rede Jesu.

Hauptteil:

a Verheißungen, die sich auf die Ewigkeit beziehen.

1. Vers 3: geistlich arm – Himmelreich ist ihrer.
2. Vers 5: Sanftmut – Erdreich besitzen.
3. Vers 8: Reines Herz – Gott schauen.
4. Vers 10: Um Gerechtigkeit willen verfolgt – Himmelreich ist ihrer.

b Verheißungen, die sich auf andere Belohnungen beziehen:

1. Vers 4: Leid tragen – getröstet werden.
2. Vers 6: Hunger und Durst nach Gerechtigkeit – satt werden.
3. Vers 7: Barmherzigkeit – Barmherzigkeit erlangen.
4. Vers 9: Friedfertig – Gottes Kinder heißen.

Schlußfolgerung:

Da Jesus das rechte Verhalten gegenüber Gott und den Mitmenschen als Grundlagen des Gottesreiches gelehrt hat, wollen wir alles tun, um die Forderungen der Bergpredigt zu erfüllen.

2. KAPITEL

RATSCHLÄGE, DIE ZU BEHERZIGEN SIND

Übersicht

- I. Der Beweggrund unserer Missionsarbeit muß die Liebe sein.
- II. Das hohe Ziel der Arbeit.
- III. Christus der Mittelpunkt.
- IV. Praktische Winke.

I.

DER BEWEGGRUND UNSERER MISSIONSARBEIT MUSS DIE LIEBE SEIN

Die Liebe Christi ist es, die uns zu wahrer Missionsarbeit treibt. "Die Vollkommenheit des christlichen Charakters wird erlangt, wenn der Antrieb zu helfen und andere zu segnen, fortwährend aus innen herausdrängt. Es ist die Atmosphäre dieser Liebe, die die Seele des Gläubigen umgibt, die ihn zu einem Geruch des Lebens macht und Gott Gelegenheit gibt, sein Werk zu segnen." (Geschichte der Apostel, S. 523, 524).

II.

DAS HOHE ZIEL DER ARBEIT

Der höchste Zweck jeder Missionsbestrebung ist der, zu suchen und zu retten, was verloren ist, und zwar zu jeder Zeit und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. In gewissem Sinne ist jeder Siebenten-Tags-Adventist ein Missionar, d.h. ein mit einem Auftrag betrauter Mensch, der Abgeordnete einer Obrigkeit, für die er irgendeinen Dienst oder ein Amtsgeschäft auszurichten hat. Der Auftrag, der darin besteht, zu suchen und zu retten, was verloren ist, wird dem Christen von der höchsten Macht des Himmels und der Erde zuteil. Wer sich weigert, diesen Auftrag auszuführen, weigert sich gleichzeitig, dem himmlischen König untertan zu sein.

Die Gemeinde Christi ist gegründet worden, um für Jesus zu wirken, und es ist von größter Wichtigkeit, daß jedes einzelne Glied der Gemeinde für Gott arbeitet. Es soll voll des Heiligen Geistes sein und in Übereinstimmung mit Christus, gemäß den ihm anvertrauten Gaben all seine Kräfte entfalten, um Seelen zu retten. Christus fordert, daß jeder, der nach seinem Namen genannt werden will, diesem Werk höchste Aufmerksamkeit schenkt, und in selbstloser Weise mit den himmlischen Weisen zusammenarbeitet, um die Verlorenen zu retten, für die Christus gestorben ist.

III.

CHRISTUS DER MITTELPUNKT

"Unser Erlöser ist Mittelpunkt unseres Glaubens und unserer Hoffnung. Wer imstande ist, anderen Menschen seine unvergleichliche Liebe verständlich zu machen und die Herzen dahin zu führen, dem Heiland ihre tiefste und heiligste Zuneigung zu schenken, hat ein edles und heiliges Werk verrichtet. Da, wo der Name Jesus in herzlicher Liebe ausgesprochen wird, sind Engel zur Stelle, um die Herzen zu erweichen." (Handbuch für Kolporteure, S. 32.)

IV.

PRAKTISCHE WINKE**Wie behandelt man Fragen?**

Es ist gut, wenn man sich darüber klar wird, **warum** eine Frage gestellt wurde. Es gibt

- **Fragen zur Klärung,**
- **Fragen aus Neugier,**
- **Fragen um den Lehrer in Verlegenheit zu bringen**
- usw.

Auf die letztgenannten muß man entweder schlagfertig antworten oder sie übergehen. Fragen zur Klärung können – wenn sie nicht zu weit vom Thema wegführen – gleich beantwortet werden, oder aber man setzt eine spätere Stunde zur ausführlichen Beantwortung fest. Vielleicht kann man auch sagen: "Über diesen Gegenstand wollte ich ohnehin in ... Wochen sprechen, bitte sich bis dahin zu gedulden." Ernst gemeinte Fragen dürfen auf keinen Fall übergangen werden, da sonst leicht der Eindruck entstehen kann, der Lehrer weiche der Beantwortung aus, er fühle sich nicht sicher, sein Lehrgebäude taugte eben nicht viel und deswegen könne er die gestellte Frage nicht beantworten.

Verhalten bei Störungen

Nicht selten kommt es bei Bibellesungen zu Störungen, sei es, daß **Kinder** anwesend sind, daß die Leute nebenher diese oder jene **Beschäftigung** erledigen wollen, oder aber, daß unvorhergesehener Besuch erscheint. Der Bibellehrer soll darauf achten, daß jede andere Beschäftigung während der Zeit der Lesung unterlassen wird. Kinder sollen entweder, wenn sie alt genug sind, den Ausführungen des Lehrers folgen und die Texte aufschlagen und lesen, oder sie müssen irgendwie beschäftigt werden, um nicht zu stören. Sind es **Kleinkinder** oder Säuglinge, so ist es sehr angebracht, daß der Bibellehrer eine geeignete Helferin mitbringt, die sich während der Stunde mit ihnen befaßt. Mancher Unterricht bleibt deshalb erfolglos, weil die Kinder ihre Mutter unausgesetzt ablenken.

Erscheint ein Besuch, so wird man ihn im Einverständnis mit dem Wohnungsinhaber zuerst einladen, teilzunehmen. Natürlich muß man seine Ausführungen entsprechend abstimmen, vielleicht sogar das begonnene Thema unterbrechen und etwas anderes durchnehmen. Lehnt der Besuch die Teilnahme an der Bibelstunde ab, so kann man sie vielleicht stark gekürzt dennoch abhalten, versucht er, durch Zwischenbemerkungen zu stören, so ist es wohl am besten, sich zu verabschieden und mit dem Schüler eine neue Zeit festzusetzen.

Verhalten in Anwesenheit von Gegnern

Wir achten die Religion des anderen, mag sie noch so falsch und unbiblisch sein. Diskussionen sind nach Tunlichkeit zu vermeiden. **Niemals in Aufregung geraten**, wenn dir jemand widerspricht oder deine Anschauung lächerlich machen will. Vermagst du auf eine Frage keine überzeugende Antwort zu geben, so sage ruhig, daß du nicht darauf vorbereitet seist. Kein Mensch ist allwissend. Bist du aber dazu imstande, so kannst du vielleicht durch Hinweise auf das Wort Gottes und Anführung der entsprechenden Bibelstellen den Gegner seines Irrtums überführen. Dadurch wird das Vertrauen deiner Bibelschüler gestärkt. Schon oft wurde auf diese Weise auch aus einem ursprünglichen Gegner ein Freund der Wahrheit. Solche Begegnungen zeigen meist recht deutlich, wie notwendig ein gründliches Bibelstudium für dich ist.

Zu unterlassen ist es

1. über Persönlichkeiten, politische Parteien, andere Rassen, Angehörige irgend eines Standes abfällig zu sprechen;
2. andere Religionen oder Weltanschauungen zu verurteilen;
3. sich in fruchtlose Debatten einzulassen;
4. sich bewirten zu lassen;
5. aus der Bibellesung eine Plauderstunde zu machen;
6. die Stunde über Gebühr auszudehnen (insbesondere bei alleinstehenden Personen);
7. Geschenke zu nehmen;
8. unpünktlich zu sein;
9. verabredete Bibelstunden ohne triftigen Grund ausfallen zu lassen;
10. in ungepflegter Aufmachung und zu ungelegener Zeit zu erscheinen.

3. KAPITEL

DIE BIBELSTUNDE

Übersicht

- I. Der Beginn
- II. Inhalt und Länge
- III. Die Darbietung des Wortes
- IV. Die Gefahr, das Ziel nicht zu erreichen
- V. Das Ende der Lesung

I.

DER BEGINN

Die Bibelstunde muß aus dem Rahmen der Alltagsbeschäftigung herausgehoben werden; sie ist eine heilige Zeit. Das erreicht man am besten, indem man zu Beginn – wenn es möglich ist – ein **kurzes Gebet** spricht, ein **Musikstück** spielt oder ein gemeinsames Lied singt. **Pünktlich** zur verabredeten Zeit erscheinen und ohne allzu viele Alltagsgespräche beginnen. Selbstverständlich sind Fragen nach dem Wohlbefinden etc. angebracht.

Als Einleitung eignet sich am besten eine kurze Wiederholung der letzten Stunde, bei der man sich gleich überzeugen kann, ob alles erfaßt worden ist. Wenn nötig, gibt man einen kurzen Nachtrag und leitet dann sofort zum neuen Thema über.

II.

INHALT UND LÄNGE

Man behandle jeweils nur einen Gegenstand, diesen aber überzeugend. Das muß natürlich schon bei der Gliederung und Ausarbeitung im Auge behalten werden.

Nicht mehr als 15-20 Bibeltexte pro Stunde verwenden!

Es ergibt sich bei Berücksichtigung dieser Regel von selbst, daß eine Bibellesung gewöhnlich 30-45 Minuten dauert.

Die Reihenfolge der zu behandelnden Themen wird im nächsten (4.) Kapitel ausführlich besprochen werden. Biete den Stoff lebhaft und anziehend dar. "Eure Rede sei allezeit herzwinnend, und mit Satz gewürzt" (Kol. 4,6 Menge).

III.

DIE DARBIETUNG DES WORTES

Christi Lehrweise

"Um die Botschaft des Heils der Welt zu verkündigen, hilft uns das Beispiel Christi und seine von ihm angewandte Lehrweise. Dadurch, daß Christus die Wahrheit auf bestimmte und einfache Art lehrte, erstrahlte sie in ihrer ganzen Schönheit. Seine Sprache war klar, edel und rein wie ein Bergstrom. Wie Musik klang seine Stimme an das Ohr derer, die bis dahin nur die eintönige Predigt der Rabbiner gewohnt waren. Trotz aller Einfachheit redete er gewaltig, wie jemand, der Macht hat - - Er lehrte die Schrift auf eine Weise, die keinen Zweifel an ihrer Autorität aufkommen ließ. Jeden Gegenstand der Schrift führte er mit solcher Überzeugung vor, dass niemand seine Worte zu widerlegen imstande war." Desire of Ages, S. 253.

Lehren und nicht predigen

Während der Hörer bei einer Predigt untätig darsitzt, muß er bei einer Unterrichtsstunde mitarbeiten. Der Lehrer erreicht dies, indem er Fragen stellt, den Schüler selbst die Bibeltexte nachschlagen und vorlesen läßt und auch sonst auf jede Art versucht, den Unterricht eher in Form einer angeregten Zwiesprache als in der eines einseitigen Vortrages zu halten. Auch Jesus stellte oft an seine Zuhörer Fragen, um so ihre ganze Aufmerksamkeit zu erreichen.

Dein stärkster Beweis sei: "Es steht geschrieben".

Als Bote Gottes ist es deine Aufgabe, die frohe Botschaft von der Erlösung und nicht Meinungen und Mutmaßungen von Menschen zu verkündigen. Verliere keine Zeit mit umständlichen Beweisführungen, lasse dich nicht in Diskussionen ein, sondern trage das Wort der Wahrheit vor und richte auf jede erdenkliche Art die Autorität der Bibel auf. Die höchste Beweiskraft liegt in den Aussprüchen der HI. Schrift. Wenn es also in irgendwelchen Fragen Zweifel gibt, dann folge dem Beispiel Jesu, der den Versucher mit den Worten zurückwies: "Es steht geschrieben".

Unterrichte durch Beispiele.

Was die Zuhörer Jesu so tief beeindruckte, war seine Gewohnheit, das Gesagte durch treffende Beispiele aus dem Leben zu erläutern. Er versuchte, sie vom Bekannten zum Unbekannten, vom Irdischen zum Himmlischen zu führen (siehe Nachtgespräch mit Nikodemus, Joh. 3, Gespräch mit der Samariterin am Jakobsbrunnen, Joh. 4) Wenn du deinen Unterricht durch Beispiele beleben und so das Gesagte deutlicher machen kannst, sollst du es tun.

Sprich deutlich.

Schon der Apostel Paulus schreibt in 1. Kor. 14,8: "Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Streit rüsten?"

Sprich klar, einfach, deutlich und so laut, daß es den Zuhörern nicht Mühe macht, deinen Worten zu folgen. Sie würden sonst leicht ermüden.

Gebrauche Hilfsmittel.

Gute Zeichnungen oder Bilder erleichtern die Darbietung des Stoffes. In jüngster Zeit bedient man sich immer erfolgreicher der Dia-Projektion, einem ausgezeichneten Hilfsmittel für Bibellehrer. (Näheres beim zuständigen Seelsorger). Auch die Lehrbriefe des Bibelfernkurses "Die Stimme der Hoffnung" verwendet man mit gutem Erfolg bei der Unterweisung heilsbedürftiger Seelen. Wenn es möglich ist, sehr bald Bücher oder Zeitschriften verleihen oder empfehlen.

IV.

DIE GEFAHR, DAS ZIEL NICHT ZU ERREICHEN

Der Bibellehrer muß sich für jede Lesung ein Ziel setzen. Kurz umrissen lautet es:

- a) **begreifen.** Der Schüler muß verstehen, was ihm gesagt wird.
- b) **bejahen.** Trachte, die Zustimmung des Schülers erreichen.
- c) **ausleben.** Das Gehörte muß im Leben verwirklicht werden.

Nun gibt es etliche Gefahren, dieses Ziel zu verfehlen.

1. Mangelhafte Darbietung. Der Schüler versteht nicht oder nur zum Teil, was ihm vorgetragen wurde. Also bessere Ausarbeitung!
2. Zu geringe Beweiskraft. Deinen Ausführungen mangelt die Kraft der Überzeugung. Der Schüler begreift wohl, aber er stimmt nicht zu. Wenn man dies feststellen muß, dann gibt es nur eine Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt über dasselbe Thema noch einmal, und dann überzeugend zu sprechen.
3. Gefahr der Ablenkung. Du hast dich durch dazwischengeworfene Fragen von deinem Thema abbringen lassen und hast es daher nicht zu Ende geführt. Fragen später beantworten, Bibelstunde konsequent zu Ende führen.
4. Schwieriges Thema zu früh behandelt. Der Schüler muß an Teilentscheidungen gewöhnt worden sein, ehe man ihn mit den schwierigen Punkten der Botschaft bekannt macht, sonst fehlt ihm die Kraft, weitere Forderungen Gottes zu erfüllen.

V.

DAS ENDE DER LESUNG

- Schließe, wenn die Spannung am höchsten ist.
- Erwecke durch einen geeigneten Hinweis das Interesse für die nächste Bibelstunde.
- Verabschiede dich ohne viele Umstände (keine Plauderstunde mit Jause anschließen).
- Schließe, wenn möglich, mit Gebet.
- Bedenke, daß jedes Wort, das nach der Bibellesung gesprochen wird, die Wirkung des Gotteswortes vermindert und den Eindruck verwischt.

- Datum für die nächste Stunde festsetzen.
- Etwaige Fehler, die dir unterlaufen sind, solltest du dir gleich vormerken, um sie nicht bei einer anderen Gelegenheit zu wiederholen.
- Notiere dir am besten jetzt schon, worüber du nächstes Mal mit dieser Seele sprechen willst.

4. KAPITEL**WEISHEIT ZUR WEITERFUHRUNG**

Übersicht

- I. Womit beginne ich?
- II. 7 Stufen auf dem Wege zu Gott.
- III. Der Inhalt der Taufprüfung.
- IV. Die Reihenfolge der 40 Themen.

I.

WOMIT BEGINNE ICH?

Wir dürfen furchtlos Christi Arbeitsweise nachahmen. Als einer, der die Nöte der Menschheit kannte, kam Christus jedem Menschen auf seinem eigenen Boden entgegen. Eine treffende Anwendung dieser Arbeitsweise bringt uns die Unterhaltung mit der Samariterin am Jakobsbrunnen. Diese Frau kam dahin, um Wasser zu schöpfen und Jesus verstand es, ihre Aufmerksamkeit zu fesseln, indem er mit ihr von dem sprach, was sie besonders interessierte, also in ihrem Fall vom Wasser. An seine Bitte um einen Trunk knüpfte er die göttliche Wahrheit vom Wasser des Lebens. Hätte er sich erst vorbereitet, um ihr einen Vortrag über diesen Gegenstand zu halten, so wäre vielleicht ihr sündiges Herz niemals vom Licht der Wahrheit erhellt worden. **Aber weil er das gemeinsame Interesse zum Ausgangspunkt seines Gesprächs machte, öffnete er sich die Türe zur Verkündigung ewiger Wahrheiten.**

Es ist in unserem Wirken von überaus großer Bedeutung, die Leute dort zu erfassen, wo sie stehen und nicht dort, wo sie nach unserer Ansicht stehen sollten. Diesem wichtigen Grundsatz kann man nie genug Beachtung schenken.

Um aber die Einstellung und Denkungsweise eines Mitmenschen kennenzulernen, muß man sich die Mühe nehmen, auf seine Gedankengänge einzugehen.

Übe die Kunst des Zuhörens! Es wird dir nicht schwer fallen, im Verlaufe eines solchen vorbereitenden Gespräches ", die Aufmerksamkeit auf die Bibel, auf den Glauben im allgemeinen, auf die Schöpfung, auf Vorgänge in der Welt, Zeichen der Zeit oder andere Punkte zu lenken und herauszufinden, wofür das größte Interesse vorhanden ist. Dies wird dann der Gegenstand der ersten Bibelstunde sein.

II.

7 STUFEN AUF DEM WEGE ZU GOTT**1. Der Glaube an Gott.**

"Aber ohne Glauben ist's unmöglich Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei ..." (Hebr. 11,6).

Dein erstes Bemühen muß darauf gerichtet sein, den Glauben an Gott zu wecken oder, wenn er schon vorhanden ist, ihn zu stärken.

2. Der Glaube an die göttliche Eingebung der Bibel.

Versuche alle vorhandenen Zweifel daran zu beseitigen. Sprich selbst mit der größten Ehrfurcht vom Worte Gottes. Weise auf den Einfluß des Wortes Gottes im Leben der Völker, auf wissenschaftliche Funde, auf Aussprüche bedeutender Männer, auf erfüllte Vorhersagen u.a. hin. Nimm der Bibelschüler diese Belehrung an, so wird es dir leicht fallen, ihn zu einem "Täter des Wortes" zu machen.

3. Der Glaube an Christus.

Zeige, daß Christus der Inhalt der Bibel ist, daß jedes Kapitel von ihm spricht. Erkläre aus der HI. Schrift, dass Jesus der verheißene Messias, der Sohn Gottes, Schöpfer, Erhalter und Vollender der Welt, aber auch Weg, Wahrheit und ewiges Leben ist.

4. Die Erlösung des Menschen.

Nun gilt es, den Bibelschüler auf seinen eigenen Zustand als Sünder, auf seine Erlösungsbedürftigkeit und auf Jesus Christus, den Heiland der Welt, hinzuweisen. Rechtfertigung erlangt der Mensch nur durch den Glauben an Christus. Stelle den gekreuzigten Heiland in den Mittelpunkt. So wird es dir nicht schwer fallen, deinem Hörer

5. die Forderung nach der Wiedergeburt

klarzumachen. Jetzt geht es um das eigentliche Herzstück des ganzen Bibelunterrichtes: um die Bekehrung. Gelingt es, den Menschen dahin zu bringen, daß er seinen Willen dem Willen Gottes unterordnet, daß er sein Herz dem Herrn schenkt und sich der Einwirkung des HI. Geistes öffnet, dann hast du einer Seele vom Tode zum Leben geholfen. Achte in jeder Stunde auf die Forderung nach der Wiedergeburt. Unbekehrte bringen nur Schwierigkeiten und bedeuten immer einen Verlust für die Gemeinschaft.

6. Ein Leben nach dem Gesetz Gottes.

Der bekehrte Mensch erfüllt gerne alle Forderungen Gottes. "Deinen Willen, mein Gott, tue ich gerne ..." (Ps. 40, 9). Es bedarf jetzt nur deiner Weisheit als Bibellehrer, ihm diese Forderungen in entsprechender Weise und in geeigneter Reihenfolge nahezubringen. Schreite immer vom Leichten zum Schwierigen weiter. Erwähne dich dabei an deinen eigenen Weg in die Gemeinde Gottes. Sei Freund, Helfer und Berater. Gib auch entsprechende praktische Ratschläge, wenn es gilt, familiäre oder berufliche Schwierigkeiten zu meistern. Bedenke, daß du damit Anteil hast an dem größten Wunder, das auf Erden geschieht. Du hilfst mit, aus einem verlorenen Sünder ein reines Kind Gottes zu machen: Welches Vorrecht! Welch eine Gnade Gottes!

Die Taufe bildet dann schließlich nur den Höhepunkt und Abschluß eines schon eingeschlagenen Weges.

7. Das Leben mit der Gemeinde.

Wenn der Täufling der Gemeinde eingegliedert wird, muß er sich im Zusammenleben mit anderen bewähren. Es gilt nun, auf die Weiterentwicklung all jener Tugenden hinzuwirken, die das soziale Moment besonders betonen, wie Liebe, Freundlichkeit, Demut, Versöhnlichkeit, Hilfsbereitschaft usw. Bleibt der Neugetaufte seinem Gelübde treu und führt er ein Leben der Nachfolge Christi, so wird er einmal mit allen anderen Erlösten Bürger des Gottesreiches werden. Die mühevollen und verantwortungreiche Arbeit des Bibellehrers hat die schönste Frucht gezeitigt: eine gerettete Seele.

III.

DER INHALT DER TAUFPRUNG

Um eine Übersicht über die Hauptlehren der Bibel zu erhalten, führen wir im Folgenden jene Wahrheitspunkte an, um die es bei der Aufnahme in die Gemeinde Gottes geht.

I. Die Gottheit

Gott
Christus
Heiliger Geist

"Fremdes Joch"

Suchtgifte:

Alkohol
Nikotin
Kaffee, Tee etc.

Weltliche Vergnügungen

Obrigkeit

Wiedergeburt

II. Das Evangelium

Bibel
Erlösung
Glaube – Werke
Christus – Hohepriester
1844
Verboden
Wiederkunft
Seele – Auferstehung
1000 Jahre
Neue Erde

IV. Die Gemeinde

3 Verordnungen Jesu für die Gemeinde
(Taufe, Fußwaschung, Abendmahl)

Versöhnlichkeit

Zehnter und Gaben

Geistesgaben

Geist der Weissagung

Amtliches

Versammlungsbesuch

Mitarbeit

Treue

Freier Wille

Völlige Weihe

III. Dein Leben

Gehorsam
Zehn Gebote
Änderung der zehn Gebote
Ernährungsreform
Schmuck und Kleidung

IV.

DIE REIHENFOLGE DER 38 THEMEN

Die Anzahl der Bibelstunden, die gehalten werden müssen, wechselt von Fall zu Fall. Es kommt auf die Einstellung, auf die vorhandene Erkenntnis, aber schließlich auch auf die Bildung und auf die Aufnahmefähigkeit des Geistes an.

Auf alle Fälle muß die Unterweisung gründlich und ausreichend erfolgen. Man hüte sich vor Oberflächlichkeit im Bibelunterricht! Dadurch erwächst der Gemeinde ein Schaden, der nicht wieder gut zu machen ist. Besser **eine** gut unterrichtete und wirklich bekehrte Seele, als zehn halbbekehrte und oberflächlich unterrichtete. Wir gehen daher von der Annahme aus, daß wir es mit einem Menschen **ohne** Bibelkenntnis zu tun haben. Bei ihm müssen wir wohl mit 38 Unterweisungen rechnen, um ihn die ganze gegenwärtige Wahrheit zu lehren. Eine wertvolle Hilfe werden uns dabei "**Kurze Bibelstunden für beschäftigte Leute**" sein. Wir beziehen uns im Nachfolgenden vorwiegend auf sie und verwenden auch der Einfachheit halber ihre Überschriften, ergänzen ihre Themen aber von 28 auf 38 Lektionen.

Grundsätzliches zum Aufbau von Bibelstundenreihen

Dem Rat des Apostels Paulus folgend (1. Kor. 9,20-23) sollen wir bei der Darbietung der Wahrheit den verschiedenartigen Geistes- und Gemütsverfassungen der Menschen Rechnung tragen, um ihnen den Weg zum Evangelium zu erleichtern und nicht unnötige Schwierigkeiten vor ihnen auf türmen. Eine gründliche Kenntnis der meistverbreiteten Religionen und Weltanschauungen, sachliche Überlegung und Einfühlungsvermögen werden uns bei der Aufstellung einer Bibelstundenreihe für irgendeine Seele eine große Hilfe sein. Da die Menschen erst daran gewöhnt werden müssen, den schmalen Weg nach oben zu gehen, tun wir gut, ihnen zuerst die weniger einschneidenden Glaubenslehren mitzuteilen:

Merke: **Vom Einfachen - zum Schwierigen**
Vom Gewohnten - zum Neuen
Vom Gemeinsamen - zum Trennenden

Daraus ergibt sich, daß mit Katholiken ein ganz anderer Weg einzuschlagen ist, als mit Protestanten oder mit ehemaligen "Gottgläubigen" oder mit Gottesleugnern. Aus jahrzehntelanger Erfahrung in der Unterweisung von Seelen folgen einige Beispiele, um zu zeigen, wie verschiedenartig die einzelnen Themen angeordnet werden müssen.

ANLEITUNG ZUR WEITERFVHRUNG

(Die 28 nummerierten Themen sind nach dem Inhaltsverzeichnis des Heftes "Kurze Bibelstunden für beschäftigte Leute", die nicht nummerierten sind die oben erwähnten 10 Themen und werden mit den Buchstaben a-j bezeichnet.)

Siehe Tabelle nächste Seite!

Nr.	Thema	Text	Kath.	Prot.	Gottesgl.	Gottesleu.
1.	Die Bibel – das Wort Gottes	2. Tim. 3,16.17	1	1	1	2
2.	Daniel, Kap. 2	Dan. 2,26-22	a	a	2	4
3.	Die Wiederkunft Christi	ApG. 1,9-12	3	23	4	5
4.	Vorboten	Matth. 24,33	4	22	3	8
5.	Das 1000jährige Reich	Joh. 5,28,29	2	27	5	e
6.	Das Schicksal der Gottlosen	Röm. 6,23	6	5	e	d
7.	Das Heim der Erlösten	Jes. 63,17	7	i	7	g
8.	Das kleine Horn	Dan. 7,25	9	j	8	i
9.	Christus, unser Hohepriester	Hebr. 8,1-5	10	g	e	j
10.	Das Untersuchungsgericht	Matth. 16,27	b	3	d	h
11.	Gesetz und Evangelium	Ps. 103,19	g	4	15	b
12.	Der Sabbat	1. Mose 2,1-3	i	5	16	f
13.	Der Sabbat des Neuen Testaments	Luk. 4,16	j	7	17	6
14.	Ursprung der Sonntagsfeier	Jes. 14,14	22	2	18	17
15.	Ursprung der bösen Engel	Eph. 6,12	27	8	19	18
16.	Die Engel Gottes und Ihr Dienst	Offb. 5,11	26	19	j	19
17.	Die Natur des Menschen	1. Thess. 5,23	h	b	i	1
18.	Der Spiritismus	Pred. 9,10	c	c	h	11
19.	Der Kampf zwischen Christus und Satan	Offb. 12,7	11	d	g	12
20.	Das Siegel Gottes und das Malzeichen des Tieres	2. Tim. 2,19	23	9	b	13
21.	Die Pflichten der Christen	Joh. 1,12.13	12	10	f	14
22.	Jesus rettet die Verlorenen	Röm. 3,23	13	f	11	20
23.	Der Glaube	Hebr. 11,1	14	26	12	21
24.	Die Verordnungen für die Gemeinde	Matth. 28,19	16	h	13	26
25.	Köstliche Verheißungen	Tit. 1,2	15	15	14	9
26.	Der Leib – ein Tempel	2. Mose 25,8	d	16	20	10
27.	Das Gott angenehme Gebet	Ps. 62,8	17	17	21	22
28.	Das Werk des Heiligen Geistes	Joh. 15,26	18	18	22	23
a.	Präexistenz Jesu, Christus als Schöpfer	Joh. 1,30	19	8	23	a
b.	Schöpfungsglaube – Entwicklungslehre	2. Petr. 3,3-5	20	11	9	c
c.	Wiedergeburt	Joh. 3,1-8	21	12	10	16
d.	Die 7 Sakramente	Matth. 15,9	24	13	c	15
e.	Der Fels der Gemeinde	Matth. 16,15-18	f	14	24	24
f.	Spätregen, Versiegelung, 7 Plagen	Joel 13,1-4	8	20	25	25
g.	Dreifache Engelsbotschaft	Offb. 14,6-12	e	21	26	27
h.	Alkohol, Nikotin, Genußgifte	1. Kor. 9,25	28	24	27	3
i.	Die Ehe und das christliche Heim	Kol. 3,18-23	25	25	a	7
j.	Obrigkeit und Irdisches Vaterland	1. Tim. 2,1-4	6	28	28	28

2 Stunden Wiederholung

Es ist demnach, weil die Reihenfolge eben sehr verschieden sein kann, zu empfehlen, daß sich der Bibellehrer (etwa nach dem Muster der 28 Lektionen) 38 Bibelstunden ausarbeitet, wobei er die hier angegebenen Ausgangstexte benutzen kann. Hat er sie einigemal gehalten, so kann er dann nie in Verlegenheit geraten. Er wird immer gewappnet sein und wissen, wie er seinen Glauben zu verteidigen und Fragen zu beantworten hat.

5. KAPITEL

VOR DER ENTSCHEIDUNG

Übersicht

- I. Schulung der Entschlußkraft.
- II. Die Hauptentscheidung.
- III. Die Kunst der Menschenführung.

I.

SCHULUNG DER ENTSCHEIDUNGSKRAFT

In seltenen Fällen mag ein erschütterndes Erlebnis genügen, um in einem Menschen den Entschluß reifen zu lassen, Jesus nachzufolgen. Beim Pfingstfest genügte die geisterfüllte Predigt des Apostels Petrus. Meistens aber bedarf es einer 6-9monatigen systematischen Unterweisung und eines harten Entscheidungskampfes, um eine Seele für Christus zu gewinnen. Da der Wille des Sünders geschwächt ist, muß ihn der Bibellehrer zu stärken trachten. Es geschieht dies am besten, indem er dem Hörer zuerst geringere und dann immer schwierigere Glaubenspunkte vorlegt und trachtet, daß sie in die Geistes- und Lebenshaltung des Bibelschülers aufgenommen werden.

Merke dir: in jeder Bibelstunde soll der Hörer eine Teilentscheidung treffen. Wenn du über Versöhnlichkeit gesprochen hast, müssen alle Streitfälle beigelegt werden. Hieltest du eine Lesung über die göttlichen Ratschläge für eine gesunde Lebensweise, dann müssen die unreinen Speisen vom Küchensettel gestrichen werden. Sprachst du über Alkohol, so ist er von jetzt ab zu meiden. Behandeltest du die Sabbatfrage, dann ist auch schon der Versuch zu unternehmen, den Sabbat freizubekommen. Es darf nach Behandlung irgend eines Themas auf keinen Fall alles beim alten bleiben. Gewöhne den Schüler an sofortige Entschlüsse. Du bereitest ihn so am besten für die Hauptentscheidung vor.

II.

DIE HAUPTENTSCHEIDUNG

Das große Ja oder Nein, um das es bei der Arbeit des Evangelisten geht, ist sehr oft die Entscheidung über die Annahme oder Verwerfung für die Ewigkeit. Es ist die Antwort des Menschen auf den Ruf Gottes, ob man Nachfolger Jesu werden will, oder nicht. Nach der Erkenntnis, die uns die Bibel bietet, geht es bei der Hauptentscheidung also um das Ja oder Nein zur Taufe. Der Schüler mag wesentliche oder unwesentliche Einwände dagegen erheben. Es ist gut, wenn wir sie alle entkräften können. Betone immer wieder den Gehorsam gegen die Forderungen Gottes. Es ist anzuraten, durch eine möglichst sonnige Beleuchtung der Verheißungen Gottes im Schüler den Wunsch nach ihrem Empfang zu wecken. Halte mit den überzeugendsten Beweisen bis zur Hauptentscheidung zurück. Wähle den richtigen Zeitpunkt, bete in solchen Wochen mehr als je für und auch mit dem Hörer und gib dein Bestes! Hast du den Schüler an Teilentscheidungen gewöhnt, so wird er mit Gottes Hilfe und unter dem Einfluß des Heiligen Geistes auch jetzt die Hauptentscheidung zu seinem Heil und deiner Freude treffen können.

III.

DIE KUNST DER MENSCHENFÜHRUNG

Von allen Künsten ist dies wohl die schwerste. Jesus ist darin unübertroffener Meister. Von ihm wollen wir auch hierin lernen.

1. Die Notwendigkeit der Menschenkenntnis.

"Aber Jesus anvertraute sich ihnen nicht; denn er kannte sie alle, und bedurfte nicht, daß jemand Zeugnis gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war." (Joh. 2,24.25.) Wir dürfen Gott um diese wichtige Gabe bitten.

2. Abfindung mit der Tatsache, daß alle Menschen verschieden sind.

Das bedeutet für jeden Bibellehrer, niemals nach einem vorgefaßten Schema vorzugehen, sondern seine Methode jedem Menschen so gut als möglich anzupassen.

3. Liebe läßt uns eine Brücke zu allen Menschen finden.

Wenn uns die Liebe Jesu zu den Mitmenschen erfüllt, dann werden wir über alle Eigenheiten hinweg das heilsverlangende Herz eines Menschen erkennen und mit Geduld an seiner Rettung arbeiten.

4. Die Gabe der Einfühlung.

Bei dem bedauerlichen Mangel an Liebe unter den Menschen bedeutet es unendlich viel, wenn sich jemand die Mühe nimmt, sich um uns zu kümmern, sich eingehend mit uns zu beschäftigen, uns anzuhören. Wenn wir dann noch dazu feststellen, daß der Betreffende sich in unsere Lage versetzen und uns verstehen kann, so meinen wir gewiß einen Freund gefunden zu haben. So mußst du als Evangelist das Vertrauen deiner Schüler zu gewinnen suchen.

5. Aufmerksamkeit erregen.

Dein Mitgefühl, dein Verständnis für die Lage des anderen, deine Freundlichkeit, ja dein ganzes Wesen erregen als etwas nicht Alltägliches die Aufmerksamkeit. Wenn du es jetzt noch verstehst, das Licht deines Glaubens durchschimmern zu lassen und geeignete Fragen zu stellen oder das Gespräch auf ein religiöses Thema zu bringen, so ist der Boden vorbereitet, um nach der Bibel zu greifen.

6. Interesse wecken.

Nun mußst du es verstehen, das Interesse für Bibelstunden – die man ja am Anfang nicht so zu nennen braucht – zu entfalten und von Besuch zu Besuch zu steigern oder wenigstens wachzuhalten. Halte gute Bibelstunden! Sprich mit Begeisterung! Sei weder eintönig noch langweilig!

7. Überzeugung bewirken.

Der Schüler muß vom Interesse zur persönlichen Überzeugung weitergeführt werden. Es dürfen für ihn nicht nur interessante Dinge bleiben, mit denen sich andere befassen, sondern die ihn selbst betreffen und von deren Annahme sein Lebensglück abhängig ist.

8. Den Wunsch entfachen.

Das, wovon man überzeugt ist, möchte man – sofern es etwas Erstrebenswertes ist – selbst erlangen. Zeige durch dein eigenes Beispiel, daß es ein Glück ist, die Gotteskindschaft zu besitzen.

9. Die Entscheidung herbeiführen.

Wenn der Augenblick der Entscheidung für eine Seele naht, dann wird Satan noch einmal seine ganze Kunst anwenden und die größten Anstrengungen machen, um sie durch Gleichgültigkeit oder Auflehnung zurückzuhalten. Gerade kurz vor der Entscheidung findet der eigentliche Kampf statt, der den Sieg oder die Niederlage bringt. Darum muß der Diener Gottes in dieser Zeit gewappnet sein, um die feurigen Pfeile des Bösewichts abzuweisen und unerschütterlich an seiner Friedensbotschaft festzuhalten. Wir haben eine göttliche Verheißung: "Wenn der Feind daherkommt wie ein Strom, so wird ihn der Geist Gottes in die Flucht schlagen". In dieser kritischen Zeit müssen sich die Gläubigen vereinen und um den Sieg für die im Kampf stehenden Seelen bitten; der Evangelist aber muß zugleich seine stärksten und dringendsten Aufrufe an sie ergehen lassen. Das ist aber nur dann möglich, wenn er nicht zu früh des Kampfes müde geworden ist. Gerade in den Tagen der Entscheidung darf sich der Evangelist bewußt sein, daß er mit Gott und den Engeln zusammenarbeitet und daß ihm die Verheißung gilt: "Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz ..." (Dan. 12,3.)

10. "Beispiele reißen mit." Die Tat.

Die echte Bekehrung wird sichtbar in der Tat. Der Aufmerksamkeit muß das Interesse und diesem die persönliche Überzeugung folgen. Aber ebenso ergibt sich aus der Überzeugung zwangsläufig die Entscheidung und aus dieser muß, wenn sie ernst ist, die Tat erwachsen. "Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er in sich selbst tot." (Jak. 2,17). Um die Menschen aber zu "Tätern des Wortes" zu machen, gibt es kein besseres Mittel als das Vorbild. "Worte begeistern, Beispiele reißen mit", heißt es ganz richtig im Sprichwort. Der Evangelist sollte als stärksten Beweis, besonders in der Zeit der Entscheidung, auf sein eigenes Leben, auf seine eigenen Erfahrungen mit Gott hinweisen können, um so der ringenden Seele den Entschluß, Christus nachzufolgen, zu erleichtern.

"Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde." (Phil.3,17.)

6. KAPITEL

AM ZIEL DER ARBEIT ANGEKAMMT

Übersicht

- I. Vorbereitung zur Taufe.
- II. Eingliederung und Leben in der Gemeinde.

I.

VORBEREITUNG ZUR TAUFEN

Wenn die Entscheidung gefallen ist und der Freund der Wahrheit den Wunsch hat, sich taufen zu lassen, müssen allerlei Vorbereitungen getroffen werden.

1. **Die beiden letzten Bibelstunden** werden zu einer gründlichen **Wiederholung** benützt, bei der man noch Gelegenheit hat, etwa übersehene Glaubenspunkte nachzuholen, offene Fragen zu beantworten und Dinge, die für das persönliche Leben von Bedeutung sind, zu besprechen. Wenn es nicht schon früher geschehen ist, wird man den zuständigen Prediger zu diesen Wiederholungsstunden beiziehen, damit auch er den Täufling näher kennenlernt. Nachdem man sich überzeugt hat, daß er die "volle Wahrheit" gehört hat und bereit ist, danach zu leben, ist
2. **das Formblatt** mit den genauen Daten sorgfältig auszufüllen (zweifach) und an Hand der Dokumente vom Prediger zu überprüfen. Auf geregelte Ehe- und Familienverhältnisse ist dabei besonderer Wert zu legen, ebenso wie auf die Frage der Religionszugehörigkeit.
3. Täuflinge sollen mindestens einige Wochen vor der Taufe den **Gottesdienst besuchen**, damit auch die Gemeinde sie kennenlernt.
4. Ebenso muß man sich vergewissern, daß Täuflinge mindestens vier Wochen vor der Taufe **völlig enthaltsam** sind von Alkohol, Nikotin und anderen Genußgiften.
5. **Die Sabbatfrage** muß befriedigend gelöst sein. Besondere Beratung benötigen z.B. Krankenschwestern. Nicht vergessen, daß im Winter an einigen Rüsttagen (Freitag) schon um 4 Uhr nachmittags Ruhetagsbeginn ist.
6. Auf eifriges, regelmäßiges **Bibelstudium** und ein inniges **Gebetsleben** des Täuflings ist besonderer Nachdruck zu legen.
7. **Vorbesprechung der Taufprüfung.**
8. **Einzelheiten über das Verhalten bei der Taufe selbst.**
9. Dem Täufling soll empfohlen werden, die restlichen Tage oder Wochen, wenn möglich, in besonderer **Stille** und **Weihe** zu verbringen, um in der besten geistlichen Verfassung getauft zu werden.

II.

EINGLIEDERUNG UND LEBEN IN DER GEMEINDE

Es ist wohl in den meisten Fällen ratsam, schon in der letzten Zeit des Bibelunterrichtes darauf hinzuweisen, daß die Gemeinde aus **fehlerhaften Menschen** besteht, um etwaigen Enttäuschungen vorzubeugen. Freilich, es sind Menschen, die unterwegs ins Reich Gottes sind. Die Neugetauften mit geeigneten Geschwistern persönlich bekannt machen. Verhindere, daß Junggetaufte mit alten Klatschgeschichten in Berührung kommen. Den Täuflingen muß sofort eine **passende Arbeit** übertragen werden, um zu verhindern, daß sie abstumpfen und lau werden.

"Mögen die Prediger ihren ganzen Scharfsinn gebrauchen, um Pläne zu legen, wodurch die jungen Gemeindeglieder für Gottes Sache gewonnen werden können."

"Wenn das Volk Gottes nur immer Predigten anhört und die gegebenen Unterweisungen nicht in die Tat umsetzt, was können wir anderes erwarten, als Entartung des religiösen Lebens? Die Fähigkeiten, die uns Gott gegeben hat, entarten, wenn wir sie nicht gebrauchen ..." "Wenn die Gemeinden untätig gelassen werden, dann wird Satan dafür sorgen, dass sie nicht untätig bleiben." CE. G. White, "Ein Aufruf", S. 11.16.)

Dem Täufling ist klar zu machen, daß mit der Taufe das **Ziel der ersten Etappe** auf dem Weg zu Gott erreicht wurde. Viele weitere Abschnitte folgen. Nun beginnt erst der **Kampf um die Heiligung** und Vollendung. Christus hatte seinen schwersten Kampf **nach** der Taufe auszukämpfen (Versuchung).

Neugetaufte nicht sich selbst überlassen. Unsere Bemühungen um sie müssen weitergehen. Sorge dafür, daß der Täufling einen möglichst entsprechenden und gut bewährten **Diakon** erhält.

Einteilung in eine **passende Sabbatschulklasse**. Nach der Taufe sind **Bibelstunden** in nicht zu großen Zeitabständen, um den Glauben zu stärken und Erfahrungen auszutauschen, sehr angebracht. Schließe deinen Täufling täglich in dein Gebet ein.

Neugetaufte sollten ständige Benutzer der **Gemeindebibliothek** sein. Mache sie darauf aufmerksam.

Ein **geselliges Beisammensein** zu bestimmten Anlässen oder eine kleine Aufmerksamkeit z. B. am Jahrestag der Taufe etc. wird das Bewußtsein, daß wir alle Glieder einer großen Familie sind, vorteilhaft stärken. Wenn du einmal auf Urlaub oder auswärts sein solltest, schreibe deinem Täufling eine Karte. Er wird sich darüber sicher sehr freuen.

7. KAPITEL

FREUD UND LEID DES SEELENGEWINNERS

Übersicht

- I. Deine Verantwortung als Hirte.
- II. Enttäuschungen.
- III. Siege und belohnter Fleiß.

I.

DEINE VERANTWORTUNG ALS HIRTE

Von dem Zeitpunkte an, wo du mit der seelsorgerlichen Tätigkeit beginnst, erhalten alle jene Ratschläge, die Gott für das Hirtenamt gibt, auch in deinem Leben besondere Bedeutung. Jesus selbst bezeichnete sich als "der gute Hirte" und Petrus fordert alle Mitarbeiter im Dienste des Evangeliums auf, die Mühen dieses Amtes auf sich zu nehmen: "Weidet die Herde Christi, die euch befohlen ist.." (2. Petr. 5,2).

Ein guter Hirte kennt seine Herde, ihre Bedürfnisse und Nöte. Er weiß aber auch, wie man Abhilfe schafft. Der Seelengewinner muß mit den Menschen der verschiedenen sozialen Stellungen, Vermögensverhältnisse und Altersstufen umzugehen wissen.

1. Die Arbeit an Kindern.

In seltenen Fällen kommt es vor, daß ein Kind unter vierzehn Jahren Bibelunterricht wünscht. Dabei ist zu beachten, daß die Ausführungen dem kindlichen Verständnis angepaßt werden müssen. Gehe nur schrittweise vor, wiederhole gründlich, vergewissere dich oft, ob deine Unterweisungen verstanden worden sind. Arbeite mit den Eltern zusammen. Gehe auf die Gedanken des Kindes ein. Warte mit der Taufe bis der junge Mensch fähig ist, eine persönliche Glaubensentscheidung zu treffen.

2. Die Arbeit an Jugendlichen.

Die Pädagogen teilen das Entwicklungsalter bis zur Vollreife gewöhnlich in drei Phasen ein:

- a) 1-14 Jahre: **Zeitalter der Nachahmung** (Tradition);
- b) 14-18 Jahre: **Zeitalter der Auflehnung** (Revolution);
- c) 18 Jahre – Vollreife: **Zeitalter der Klärung und Festigung** (Restauration).

In der ersten Phase ist der Erzieher **Vorgesetzter**, es kommt alles auf seine **Gerechtigkeit** an, in der zweiten Phase ist er **Gefährte**, der durch seine **Überlegenheit** mitreißt und in der dritten Periode wird er **Freund**, der durch seine **Kameradschaft** das Herz erobert. Das alles muß der Hirte und Seelsorger wissen und danach seine Handlungsweise einrichten. Bei der Unterweisung von Jugendlichen gilt es, spannend, freimütig, mitreißend, verständnisvoll und modern zu unterrichten. Die Jugend ist ganz besonderen Gefahren ausgesetzt. Sie verdient es, geliebt zu werden. Sie wird es aber auch lohnen. Wieviele Jugendliche wurden gerade in ihren "Sturm- und Drangjahren" in der Bibel unterrichtet und entschlossen sich, Diener und Nachfolger Gottes zu werden!

3. Männer in der Reife des Lebens!

Männer sind häufig etwas härter, mehr verstandesbetont, realistischer als Frauen und lehnen meist jede Art von Frömmerei ab. Der Bibellehrer sollte also sachlich, folgerichtig und nüchtern mit den Heilswahrheiten bekannt machen. Sehr zu empfehlen ist oft eine geschichtlich genaue Darlegung des prophetischen Wortes. Dafür haben viele Männer ein besonderes Interesse. Das kann aber nur der Anfang sein. Vergiß nicht, daß auch sie den Weg zum Herzen Gottes und zur Bekehrung finden und gehen müssen. Christus ist auch ihre einzige Hoffnung.

4. Bibellesungen bei Frauen.

Abgesehen von den Ratschlägen, die wir in einem früheren Kapitel schon erwähnten, empfiehlt es sich, die gefühlsmäßigen Momente hervorzuheben, noch mehr auf die persönlichen Anliegen einzugehen und eine besondere Betonung auf die praktische Frömmigkeit zu legen. Frauen sind oft für die soziale Seite des Evangeliums sehr aufgeschlossen und fühlen sogleich eine persönliche Verantwortung, wenn man ihnen zeigt, daß alle Forderungen Gottes in den zwei großen Liebesgeboten zusammengefaßt werden (Matth. 22,36-40). Es ist überhaupt sehr wichtig, den Hörern schon während der Bibelstundenreihe klar zu machen, daß Gott auf ihre Mitarbeit wartet und sie eine ganz neue, heilige und umfangreiche Lebensaufgabe erhalten.

Rein verstandesmäßige Themen machen auf Frauen oft weniger Eindruck und sind daher etwas später durchzunehmen. Vorsicht walten lassen, daß nicht die Person des Bibellehrers, sondern Christus im Mittelpunkt steht. Im übrigen muß festgestellt werden, daß Frauen, wenn sie einmal vom Evangelium erlaßt sind, sich mit der ganzen Kraft ihres Herzens für die Wahrheit einsetzen. Sie können einen nachhaltigen Einfluß zum Guten ausüben.

5. Unser Umgang mit alten Menschen.

Es gehört mit zu den Aufgaben der Gemeinde Gottes, die alten Menschen heimzuholen, ehe sie ihren Lebensabend beenden. Nimm Rücksicht darauf, daß sie ein ganzes Leben lang bestimmte Gewohnheiten hegten, von denen sie jetzt nur langsam abgehen. Sie sagen zu mancher für sie neuen Wahrheit ja, aber es dauert noch lange, bis sie imstande sind, ihre alten Gewohnheiten dementsprechend zu ändern. Oft wird eine Wiederholung des Stoffes notwendig sein. Mit viel Sorgfalt und Einfühlungsvermögen muß man versuchen, sie aus ihrem gewohnten Umgang und Gedankenkreis herauszuführen. Setze die Bibelstunden mindestens ein Jahr lang fort. Quäle die alten Menschen nicht mit schwierigen Erklärungen oder Jahreszahlen. Ein planmäßiges Durchlesen der Bibel wird oft nicht mehr möglich sein, gib also den Rat, einzelne Bücher, z. B. Matthäus- oder Johannesevangelium als tägliche Lektüre zu wählen. Sei bei der Umstellung von Ernährungs- und Lebensgewohnheiten besonders behilflich. Wenn du in deiner Gemeinde eine "Sonnenscheingruppe" hast, so bitte sie, sich schon vor der Taufe der alten Menschen anzunehmen.

6. Besondere Anweisungen.

Menschen in gehobener Stellung erwarten, als solche behandelt zu werden. Vermeide jede Vertraulichkeit. Bitte Gott um besondere Weisheit. Fühlst du dich der Unterweisung nicht gewachsen, so wende dich an deinen Prediger.

Anhänger okkulten Weltanschauungen sind oft hochgebildete und edle Menschen, die das Gute nur in einer falschen Richtung suchen. Betone die Liebesgebote, die göttliche Eingebung und überragende Bedeutung der Bibel, die einzigartige Stellung Jesu Christi als Sohn Gottes, die ewige Gültigkeit des Sittengesetzes und versuche schließlich (viel später als bei anderen) Klarheit über die Natur des

Menschen, Seele, Tod, Jenseits usw. zu vermitteln. Hierin muß du besonders klar und ausführlich unterweisen. Verwende 5-6 Bibelstunden dafür.

Leidende, bettlägerige Menschen mache sogleich mit trostvollen und ermutigenden Botschaften bekannt. Vermeide alle Härten, alle Erschwerungen, unnötige Hinweise, beweise vielmehr ein großes Verständnis für das traurige Los der Kranken. Übe in der Erteilung medizinischer Ratschläge äußerste Zurückhaltung; überlasse dies lieber dem zuständigen Arzt. Was aber die Befolgung der biblischen Gesundheitsgebote betrifft, kannst du sie unter Umständen sehr eingehend behandeln. Fragen wegen der Taufe muß du mit dem Seelsorger besprechen. Laß auch hier die "Sonnenscheingruppe" Freude bereiten.

Alkoholiker sind in ihrer Widerstandskraft zu stärken und mit großer Sorgfalt und Geduld von ihrem Laster zu entwöhnen.

(Antabus-Entwöhnungskur nicht immer zu empfehlen.) Beratungen mit Sachkennern sehr ratsam. Zusammenarbeit mit der Familie. Viel Gebet! Richtigen Zeitpunkt für den großen Entschluß der Enthaltensamkeit wählen.

(Nicht zu früh, sonst Rückfall.)

Familienmitglieder zu unterrichten, ist oft nicht der beste Weg zu einem durchschlagenden Erfolg. Außenstehende erreichen ihn manchmal leichter. Deine Aufgabe aber ist auf alle Fälle, **Vorbild in der Familie** zu sein. Die ganze Familie aber soll die Arbeit durch inniges und anhaltendes Gebet unterstützen.

II.

ENTTÄUSCHUNGEN

Die Arbeit des Seelengewinners ist reich an Enttäuschungen. Selbst Jesus mußte es erleben, daß einer seiner Apostel zum Verräter wurde. Paulus klagte über den Abfall in seinen Gemeinden. Es ist möglich, daß jemand mit allen Wahrheitspunkten einverstanden ist bis auf einen einzigen. Und wegen dieses einen wendet er sich ganz von der Bibel ab. Es kommt vor, daß jemand sich ein Jahr lang Bibelunterricht geben läßt, sich der Taufprüfung unterzieht und drei Tage vor der Taufe alles rückgängig macht, um für immer fortzugehen. Mit solchen Vorkommnissen muß der Evangelist rechnen. Es sind zuviele feindliche Kräfte am Wirken und der Versuchungen durch das Böse sind Legion. Unter Umständen muß man mit dem Betreffenden noch einmal von vorne beginnen. Sonst heißt es einfach, andere suchende Seelen zu Bibelstunden einladen. Nie entmutigen lassen! Auch eine derzeit ergebnislos erscheinende Arbeit kann später ihre Früchte zeigen. Schließlich muß das Evangelium, dem Auftrag Jesu gemäß, allen Menschen verkündigt werden, ohne daß damit gesagt wäre, daß es alle annehmen. Wenn aber jemand getauft worden ist und nachher die Gemeinde verläßt, so ist vielleicht mancher Fehler in der Betreuung des Neugetauften gemacht worden. Dies sollte ein erneuter Ansporn sein, es in Zukunft besser zu machen. Vielleicht gelingt es auch wieder, ihn zurückzuführen.

III.

SIEGE UND BELOHNTER FLEISS

Den Enttäuschungen stehen noch mehr Freuden und Siege gegenüber. Welch großes Glück bringt es dem eifrigen Evangelisten, wenn es ihm mit Gottes Hilfe gelungen ist, eine Seele zu Jesus zu führen und sie damit vor dem ewigen Tode zu retten! Er erlebt bei der Taufe jedes Schützlings eine Wiederholung seiner eigenen, wird stets aufs neue von Glück erfüllt, wenn er mithelfen darf, das größte Wunder, das hier auf Erden geschehen kann, nämlich die Wiedergeburt, herbeizuführen. Alle Mühe, schlaflose Nächte, das viele Nachdenken, wie er die Wahrheit darbieten soll, alle Sorgen werden vergessen sein, wenn er das strahlende Angesicht seines Täuflings sieht, der ihm jetzt – und wohl noch mehr in der Ewigkeit – dankbar sein wird, daß er ihm den Weg zu Jesus zeigte.

Darum, liebe Mitarbeiter im Weinberg Gottes, scheut weder Mühe noch Arbeit für die Gewinnung von Seelen. Sie ist das Ziel der Ziele, die Krönung alles dessen, was ein Mensch auf dieser Welt tun kann. Gegenüber dem Wirken für die Ewigkeit verblaßt Jede andere Tätigkeit. Die Verkündigung der Heilbotschaft, durch die dem Wunder der Wiedergeburt der Weg bereitet wird, bringt ewigen Lohn.

ANHANG

Übersicht

- I. Umgang mit Anhängern anderer Religionsbekenntnisse.
- II. Wichtige Daten aus der Geschichte unserer Gemeinschaft.

I.

UMGANG MIT ANHÄNGERN ANDERER RELIGIONSBEKENNTNISSE**A) Einige Anleitungen für die Bibelarbeit unter Katholiken.**

"Es gibt ohne Zweifel wahre Christen unter den Katholiken. Tausende von Anhängern dienen Gott nach dem Licht, das sie empfangen haben. Da es ihnen lange Zeit nicht erlaubt gewesen ist, die Heilige Schrift zu lesen, sind sie auch nicht imstande, die Wahrheit zu erkennen. Sie haben niemals unterscheiden gelernt zwischen einem freiwilligen Gottesdienst und ihren von der Kirche vorgeschriebenen Zeremonien. Der Herr wendet jenen Menschen, die ohne ihre Schuld in einem finsternen, irrtümlichen Glauben unterrichtet worden sind, sein besonderes Mitgefühl zu. Er wird dafür sorgen, daß Lichtstrahlen das tiefe Dunkel, das sie eingehüllt hat, durchdringen. Er wird ihnen die Wahrheit in Christo offenbaren und **sie werden sich eines Tages in großer Zahl seinem Volke anschließen.**" (La Tragédie des Siecles, S. 605.)

1. Sucht Vertrauen und Sympathie zu gewinnen!

Hört Klagen in Geduld und Sanftmut an. Benehmt euch immer taktvoll. Haltet euch an die Ratschläge in 1. Kor. 9,19-23; Kol. 4,6; 1. Petr. 3,15.

2. Sucht mit Vorsicht und ohne Übereilung euren Zweck zu erreichen!

Macht nicht gleich beim ersten Besuch Gebrauch von der Bibel. Sucht die Ansicht der Leute zu erfahren. Führt sie langsam in die Schrift ein, indem ihr Stellen vorlest, die sie verstehen können und mit denen sie übereinstimmen.

3. Richtet die Autorität der Schrift auf!

Stellt die göttliche Eingebung der Schrift und ihre Überlegenheit gegenüber der Tradition klar ins Licht, aber ohne Überzeugungen zu verletzen. Lest nicht zu viele Bibelstellen auf einmal.

Bedient euch einer katholischen Bibelübersetzung, z.B. Allioli, Dr. Leander van Ess, Dr. Eugen Henne und Dr. Rösch.

4. Erhebt den Namen Christi

und seiner heiligen Apostel. Sprecht bei jeder Gelegenheit über Christus.

5. Sprecht in Kenntnis der Sache.

Macht euch gut bekannt mit der katholischen Lehre und folglich auch mit den Bibelstellen, die ihre Irrtümer widerlegen. Seid besonders auf dem laufenden über folgende Punkte:

- Primat Petri (Führungsanspruch des Papstes);
- Apostolische Nachfolge;
- Merkmale der wahren Gemeinde;
- Beichte und Buße;
- Bibel und Überlieferung;
- Die Jungfrau Maria und die Heiligen;
- Hölle und Fegfeuer u.s.f.

6. Führt die Kirchenväter an.

Ohne ihre Lehren zu überschätzen, gebraucht sie doch ab und zu, um eine biblische Lehre zu unterstützen; das beseitigt manchen Zweifel.

7. Baut auf, anstatt niederzureißen.

Stellt die herrlichen evangelischen Wahrheiten ins Licht und die Irrtümer werden von selbst vergehen.

8. Vermeidet jeden Streit.

Begnügt euch damit, Fragen zu beantworten. Bringt den Katholizismus nicht in Verruf. Ist der Augenblick da, wo die Irrtümer erwähnt werden müssen – erst nach vielen Besuchen –, so enthält euch der unfreundlichen Kritik an der Kirche, am Papst, an der Geistlichkeit. Sprecht von der Sache, nicht von Personen.

9. Gebraucht passende Redensarten.

Wählt katholische Ausdrücke: Unser Herr Jesus Christus, der liebe Gott, der heilige Petrus und Paulus, die Heiligen Schriften. Sprecht nicht von der gegenwärtigen Wahrheit, Botschaft usw.

10. Verleiht Bücher.

Schlagt gleich von Anfang an die Lektüre gewisser Bücher vor: "Der Weg zu Christo", "Patriarchen und Propheten", "Christi Gleichnisse", "Lebensglück", "Erziehung" und später "Unsere Zeit und das Schicksal der Welt". Selbstverständlich ist längst zuvor die Anschaffung der Bibel empfohlen worden.

B) Einige Anleitungen für die Bibelarbeit unter Protestanten.

Betone das Gemeinsame. Weise darauf hin, daß wir sehr vieles gemeinsam haben. **Wir sind eine evangelische Freikirche, keine "Sekte"**. Bedeutende evangelische Theologen bestätigen dies. Als Beispiel seien nur einige ihrer Zeugnisse angeführt:

Bischof Dr. John L. Nuelsen, Zürich: "Der Protestantismus der Gegenwart", S. 242-246. In einem Aufsatz unter dem Titel "Die evangelischen Freikirchen der Welt" schreibt er unter anderem: "Der freikirchliche Typ geht auf das Neue Testament zurück. Geschichtlich finden wir ihn ausgedrückt in den stets sich wiederholenden Bemühungen, eine Gemeinde der wirklich Gläubigen zu bilden im Gegensatz zu dem Massen- und Zwangschristentum der staatlichen Anstaltskirche, mit seiner niederen Moral." "Ihrer Geschichte und ihrem Wesen nach lassen sich die **evangelischen Freikirchen** in drei Gruppen einteilen." "Die in der ersten Gruppe

zusammengefaßten Freikirchen lassen sich nach ihrer Haupttriebkraft in dreifacher Weise gruppieren, nämlich die baptistischen Kirchen, deren Sondergut die Erwachsenentaufe ist, die aus dem Pietismus stammenden Kirchen mit ihrer individualistisch-evangelistischen Einstellung und schließlich hauptsächlich eschatologisch (= endgeschichtlich, Anm. d. Verf.) orientierte **Kirchen, unter denen die Siebenten-Tags-Adventisten** an der Heilighaltung des Sabbats statt des Sonntags festhalten."

Univ.-Prof. Dr. Fritz Blanke: "Kirchen und Sekten", S. 60, 61. "Ist die Gemeinschaft der Adventisten darum als Sekte zu bezeichnen? Eine Sekte ist eine religiöse Richtung, die das ewige Heil nicht ausschließlich an die Erlösung durch Christus bindet, sondern daneben noch menschliche Leistungen und Meinungen als heilsnotwendig erklärt. **Die Adventistengemeinschaft wäre eine Sekte**, wenn ihr Dogma lautete: Der Glaube an Christus und das Halten des Sabbatgebotes verschafft den Zugang zur Seligkeit. **Jedoch diese Lehre vertritt der Adventismus nicht. In der Rechtfertigungslehre, dem christlichen Hauptbekenntnis, stimmen die Adventisten mit der reformierten Kirchen zusammen.** Angesichts dieser Einheit im Wesentlichen verliert die Sabbatfrage an Gewicht."

Behandle als eines der ersten Themen die **Glaubensgerechtigkeit**, die eine Hauptlehre unserer Gemeinschaft darstellt. Lasse dich nicht von einer bibelkritischen Meinung beeinflussen. Für dich ist die Bibel **Gottes Wort**. "Dein Wort ist die Wahrheit" (Joh.17,17).

Betone die **Zusammengehörigkeit des Alten und Neuen Testaments**.

Die Vorhersagen der Heiligen Schrift behandle erst ziemlich spät; ebenso die **ewige Gültigkeit des Sittengesetzes**. (Obwohl dies Luther in seinem Katechismus zum Ausdruck bringt, fällt es vielen Protestanten nicht leicht, die 10 Gebote als verpflichtend anzusehen.) Häufig machen sie sich ihren Glauben recht leicht, indem sie sagen: Christus war für uns gehorsam, damit wir "frei seien vom Gehorsam" gegen die Gebote Gottes. Stelle mit aller Entschiedenheit fest, daß unsere Gemeinschaft **niemals ein Datum für die Wiederkunft Christi** festzusetzen versuchte. Im Gegenteil: Es war eine große Anzahl **katholischer** und **protestantischer** Theologen, darunter berühmte Kirchenlehrer, Reformatoren und hohe Würdenträger, die glaubten, den Zeitpunkt für die Wiederkunft Christi errechnen zu können.

Ich führe nur **Michael Stiefel**, Pastor zu Holzdorf bei Wittenberg, einen Wissenschaftler und persönlichen Freund Dr. Martin Luthers an, der für den 19. Oktober 1533, 8 Uhr morgens, das Ende der Welt voraussagte und **Oslander**, den Reformator Nürnbergs, der den Weltuntergang 1688 n. Chr. erwartete. **Luther** selbst rechnete mit der Möglichkeit, daß das von dem Sternmeister Stöffler auf den 2. Februar 1524 festgesetzte Zusammentreffen der Planeten den Jüngsten Tag bringen könnte.

Auf katholischer Seite berechneten u. a. folgende Theologen den Zeitpunkt der Wiederkunft Christi und des Endes der Welt: **Bischof Cyprian von Karthago, Apollinarius, Bischof von Laodicea, Hesychius, Bischof von Salona**, der große Kirchenlehrer Hieronymus, Ratgeber des Papstes Damasus, **Kardinal Nikolaus von Cusa**, ein **Franziskanermönch Johann Hilten** und viele andere. Natürlich sind alle diese Berechnungen durch das Zeitgeschehen als Irrtum erwiesen worden.

Der **ehem. Baptistenprediger William Miller**, der mit vielen zeitgenössischen Evangelisten das Weltende nahekommen sah, verfiel wohl in denselben Fehler wie die vorgenannten protestantischen und katholischen Autoritäten, **aber die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten hat diesen Irrtum niemals begangen.**

II.

WICHTIGE DATEN AUS DER GESCHICHTE UNSERER GEMEINSCHAFT

Die **Offenbarungsreligion** reicht zurück bis ins Paradies. Sie ist die **älteste der Erde**. Gott selbst unterwies die Menschen (1. Mose 3,8) in der Heilslehre und sandte dann Propheten, Apostel und Evangelisten, daß sie seinen Auftrag erfüllten und die Menschheit mit seinen Absichten bekannt machten. Diese Urreligion hat sich nie geändert. Jahrtausende vergingen, Weltreiche zerbrachen, aber **der biblische Glaube lebt immer noch**. Er hat sich sogar zu voller Schönheit entfaltet. Die Schriftgelehrten und Pharisäer des Alten Bundes verzerrten sein Aussehen, aber Jesus stellte ihn wieder her; die Theologen des Neuen Bundes verdunkelten und entstellten die **Religion Jesu** bis zur Unkenntlichkeit, **die Adventgemeinde aber hält heute ihr Licht in der reinsten und ursprünglichen Form in Händen und erleuchtet damit eine untergehende Welt**. Die Anhänger dieses ewigen Glaubens nannte man einmal **Sethiten**, dann **Semiten**, dann **Israeliten**, in den Tagen der Apostel **"Sekte der Nazarener"** (siehe Apg. 24,5), später bezeichnete man sie mancherorts als **"Waldenser"**, **"Lollarden"**, **"Hugenotten"**, **"Wiedertäufer"**, und heute nennen sie sich **"Adventisten"**. Die **inoffizielle Geschichte** unserer Glaubensbrüder zu schreiben, würde Bände füllen, da man bei Adam, Abel, Seth, Henoch und Noah beginnen müsste. Die offizielle Geschichte unserer Gemeinschaft ist verhältnismäßig jung und weist folgende Daten auf:

- 1844 die erste Siebenten-Tags-Adventisten-Gemeinde in Washington, New Hampshire, gegründet.
- 1860 Am 1. Oktober wurde von der Gemeinschaft der Name "Siebenten-Tags-Adventisten" angenommen. Am gleichen Tage wurde eine vorläufige Organisation gegründet, bekannt als die "Advent Review Publishing Association" in Battle Creek, Michigan.
- 1863 Gründung der Generalkonferenz.
- 1866 Das erste Gesundheitsblatt der Gemeinschaft, "Health Reformer" ("Gesundheitsreformer"), gedruckt. Eröffnung des Instituts für Gesundheitsreform (Battle Creek Sanatorium).
- 1874 Die erste Schule der Gemeinschaft eröffnet. J. N. Andrews, unser erster Außenmissionar, nach der Schweiz entsandt.
- 1878 Gründung der Sabbatschul-Abteilung der Generalkonferenz.
- 1889 Organisierung der Abteilung für Nationale Religiöse Freiheit (später umbenannt in Abteilung für Religiöse Freiheit) und heute "Abteilung für öffentliche Beziehungen".)
- 1890 "Pitcairn", unser erstes Missionsschiff, gebaut.
- 1903 Sitz der Generalkonferenz nach Washington, D. C., verlegt.
- 1907 Gründung von Jugend-Abteilungen in Gland, Schweiz.
- 1913 Aufteilung der Generalkonferenz in Divisionen. Gründung der Inneren Missionsabteilung der Generalkonferenz.
- 1957 Eine Million Mitglieder überschritten.

Für den Inhalt verantwortlich:

Pr. H. Schnötzing, Salzburg – Eigenverlag der Advent-Mission, Wien IX.

Druck: Etzendorfer & Co., Salzburg-Maxglan